

Grundstein für Bildung sichern

An der Schwabacher Luitpoldschule wurde ein Förderverein gegründet

SCHWABACH – „Mit diesem Andrang haben wir nicht gerechnet“, freut sich Elternbeiratsvorsitzende und Initiatorin der Fördervereinigung; Sandra Joachim. Eine gut besuchte Gründungsveranstaltung und 32 Gründungsmitglieder bei der konstituierenden Sitzung am Donnerstag in der Luitpoldschule zeigen deutlich, dass die Gründung des Fördervereins für die Schule schon längst überfällig war.

Eine gute Mischung aus Elternschaft, Lehrer, Schulleitung, Vertretern der Politik und der Wirtschaft bilden den Grundstein für den Förderverein.

„Wir standen im Elternbeirat immer wieder vor der Problematik, dass nicht genügend finanzielle Mittel vorhanden sind, um Projekte, für die es keine öffentlichen Mittel gibt, die aber für das Lehren, Lernen und Leben an unserer Schule wichtig sind anzustoßen. Viele Aktivitäten können ohne Unterstützung nicht auf den Weg gebracht werden. Als Grundschule haben wir hier eine besondere Verantwortung, die nicht am fehlenden Geld scheitern sollte,“ so Sandra Joachim, „und nun machen wir Nägel mit Köpfen“. Sprach's und führte zielstrebig durch die neu erstellte Vereinssatzung. Nach einer kurzen Beratung wurde die Satzung einstimmig angenommen und beschlossen, dass der Verein in das Vereinsregister eingetragen werden soll.

Für die nächsten zwei Jahre setzt sich der Vorstand folgendermaßen zusammen: Vorsitzende Susanne Wich; stellvertretender Vorsitzender Roland H. R. Gössnitzer; Kassiererin



An der Luitpoldschule gibt es nun einen Förderverein. Auf dem Bild von rechts Vorsitzende Susanne Wich, stellvertretender Vorsitzender Roland H. R. Gössnitzer, Kassiererin Simone Fischer-Gooss, Schriftführerin Daniela Hechtel, Konrektor Alexander Schatz, Notar Dr. Heinrich Joachim, Rektorin Gudrun Deutschmann, Elternbeiratsvorsitzende Sandra Joachim.

Simone Fischer-Gooss; Schriftführerin Daniela Hechtel.

„Als nächsten Schritt werden wir die Firmen angehen, um einen Grundstock für den Förderverein zu bekommen“, erklärt Susanne Wich, frisch gewählte Vorsitzende des Fördervereins.

Satzungsgemäß vorgesehen ist die Unterstützung von Bildung und Erziehung durch die ideelle und materielle Förderung der pädagogischen Arbeit sowie finanzielle Unterstützung von kulturellen Veranstaltungen, Schulfesten, Ausflügen, Schulfahrten, Lehr- und Lernmitteln und sonstiger Ausrüstung der Schule, soweit öffentliche Mittel nicht oder nicht ausreichend zur Ver-

fügung stehen. In Einzelfällen können auch Schülerinnen und Schüler unterstützt werden, die andernfalls nicht an Klassenfahrten oder Schulveranstaltungen teilnehmen könnten.

Wer nicht gleich Mitglied werden möchte, kann sich auch ohne Mitgliedschaft engagieren. Weitere Informationen zum Förderverein der Luitpoldschule finden sich in einer Informationsbroschüre, welche im Sekretariat der Schule oder bei einem der Vorstandsmitglieder angefordert werden kann. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 20 Euro jährlich. Weitere Spenden sind natürlich willkommen - Spendenquittungen werden ausgestellt.

Unter Zwang gehandelt

Stadtarchivar zur Rolle von Johann Röschinger

In einem Leserbrief in unserer Zeitung hatte sich Marta Röschinger mit einem Vortrag von Stadtarchivar Wolfgang Dippert beim Geschichts- und Heimatverein auseinandergesetzt. Sie hatte an den Verein appelliert, alle Verfolgten des Dritten Reiches mit dem gleichen Respekt zu behandeln. Stadtarchivar Wolfgang Dippert äußert sich nun in einer Stellungnahme zum Leserbrief Marta Röschingers:

„Der Leserbrief von Frau Marta Röschinger im Schwabacher Tagblatt vom 20. Mai bedarf einiger Klarstellungen. Zunächst sei in aller Deutlichkeit darauf hingewiesen, dass in dem Vortrag über die Machtergreifung in Schwabach 1933 mit keinem Wort dem damaligen Vorsitzenden der KPD Schwabach, Johann Röschinger, Feigheit vorgeworfen wurde. Von mangelndem Respekt dem Schwiegervater von Frau Röschinger gegenüber kann also keine Rede sein.

In dem Vortrag wurde versucht darzustellen, wie und nach Möglichkeit auch warum es den Nationalsozialisten gelungen war, die Macht an sich zu reißen. Zu diesem Zweck habe ich zunächst die allgemeine politische Entwicklung dargestellt, dann die Mitgliederentwicklung der NSDAP in Schwabach im Spiegel der lokalen Wahlergebnisse und schließlich die Abläufe in unserer Stadt insbesondere vom 30. Januar bis 1. Mai 1933. Dabei wurde mehrfach auf die Verfolgung der Kommunisten hingewiesen, die sehr frühzeitig eingesetzt hat.

Im Zusammenhang mit der Gleichschaltung des Schwabacher Stadtrates habe ich erwähnt, dass am 15. März, also zu einem Zeitpunkt, als die Nationalsozialisten bereits fest im Sattel saßen, Johann Röschinger aus der KPD ausgetreten ist und sein Stadtratsmandat niedergelegt hat. Dass dieser Rücktritt kein freiwilliger gewesen sein konnte, war eindeutig aus dem Kontext des Vortrages zu entnehmen. Aus dem Publikum wurde ich sogar darauf hingewiesen, dass dieser Schritt Röschingers aufgrund von körperlichen Misshandlungen erfolgt sein soll.

Ob ich in dem frei gehaltenen Vortrag den Begriff „Angst“ gebraucht habe, kann ich heute nicht mehr

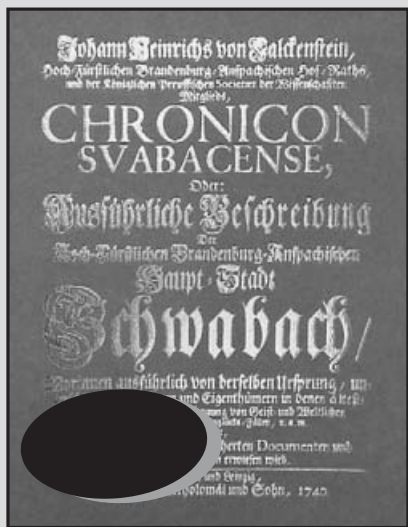
sagen. Fakt ist aber, dass bereits im Frühjahr 1933 jeder, der sich offen als Gegner Hitlers bekannte, Angst haben musste, denn neben Propaganda und scheingesetzlichen Maßnahmen war Terror ein Instrument der Nationalsozialisten zur Erlangung der Macht. Wenn Johann Röschinger, möglicherweise bereits in Haft - hier ist die Quellenlage noch unklar -, sein Stadtratsmandat niedergelegt hat, so liegt dem also eher Zwang als Feigheit zugrunde. Ohnehin war seine politische Position zu diesem Zeitpunkt bereits völlig aussichtslos. Allenfalls kann man seine Handlungsweise folglich als Akt der Vernunft interpretieren.

Aus dem Kontext meines Vortrages war klar zu entnehmen, dass die Kommunisten zu den ersten gehörten, die politischer Verfolgung ausgesetzt waren. Es wurde in diesem Zusammenhang auf den etwas besser dokumentierten Fall von Fritz Dippel hingewiesen. Im Vordergrund stand jedoch die nationalistische Machtergreifung. Auf die Verfolgung von NS-Gegnern mit all den schlimmen Folgen für die betroffenen Personen war im Rahmen dieses Themas zwar einzugehen, da sie eine Konsequenz der Machtergreifung war. Eine detaillierte Darstellung dieses Themas hätte jedoch den Rahmen des Vortrages gesprengt.

Zwar sind seit der von Franz Kick erstellten Festschrift über das 100-jährige Jubiläum der SPD die Maßnahmen der NSDAP gegen diese Partei in Schwabach recht gut dargestellt. In vielen anderen Fällen ist die Verfolgung von NS-Gegnern jedoch noch nicht hinreichend bearbeitet. Dies liegt zu einem wesentlichen Teil daran, dass die Quellenlage hier oft äußerst ungünstig ist.

Alle Bürger einschließlich Frau Röschinger, die hier noch über gesicherte Informationen verfügen oder zumindest weiterführende Hinweise geben können, sind daher eingeladen, diese beim Stadtarchiv einzureichen. Eventuell ist es dann möglich, auch unter Heranziehung anderer Quellen ein vollständigeres Bild der Verfolgung von Menschen in Schwabach durch die Nationalsozialisten zu entwerfen.“

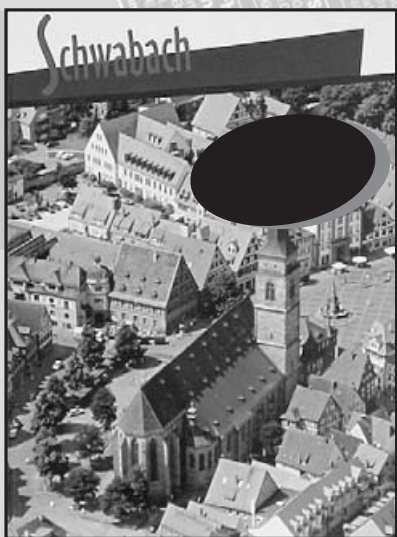
Aus unserem Shop:



Schwabacher Chronik
Johann Heinrich von Falkenstein



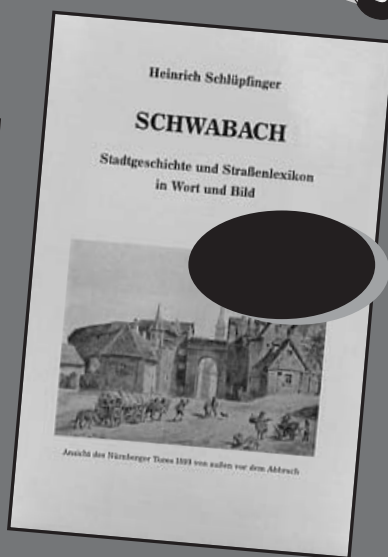
Schwabacher Szenerien
J.A. Seidling u. Th. Wechsler



Bildband
Erhältlich auch in den Schwabacher Buchhandlungen



Bildmappe mit alten Schwabacher Postkartenmotiven



Stadtgeschichte und Straßenlexikon in Wort und Bild
Heinrich Schlüpfinger



Erinnerungen an vergangene Zeiten
Manfred Balbach



Hermann **Millizer**
Buch- und Offsetdruckerei

Buch- und Offsetdruckerei H. Millizer · Verlag Schwabacher Tagblatt
Spitalberg 3 · 91126 Schwabach · Telefon: 0 91 22 / 93 80-0 · www.schwabacher-tagblatt.de